



Den Verkehr in Zürich ökologischer gestalten

Der Verkehr in der Stadt Zürich muss ökologischer und klimagerechter werden. Die Mittel im kommunalen Richtplan Verkehr dazu sind, Flächen neu oder anders zu nutzen. Sei es, dass wir bisher versiegelte Flächen entsiegeln, sei es, dass wir dem stetig zunehmenden Veloverkehr mit dem Velovorzugsroutennetz mehr Raum geben, sei es, dass wir historische Parkplatzzöpfe endlich abschneiden oder sei es, dass für Fusswegverbindungen und ein attraktives Fusswegnetz mehr Platz zur Verfügung steht.

Was also neu ist: Wir schaffen ein konsistentes Netz an Velovorzugsrouten, die sicher, direkt und attraktiv die Stadt durchziehen. Geeignet, damit auch ungeübte und wenig erfahrene Velofahrende sich endlich mit Freude auf Zürichs Strassen bewegen. Damit ist endgültig Schluss, mit Velowegen, die irgendwo anfangen und bald einmal wieder aufhören. Und weil erfolgreiche Velostädte klare Bilder erzeugen, sollen diese Velovorzugsrouten auch eingefärbt sein, so wird deutlich, wo sich Velofahrende in Zukunft sicher fortbewegen können. Mit dem Velovorzugsroutennetz setzen wir den Goldstandard bei den Velorouten in der Stadt Zürich.

Mit dem kommunalen Richtplan setzen wir auch dem Historischen Korsett einer privilegierten Erhaltung von Parkplätzen sowohl in der Innenstadt, als auch in den Wohnquartieren ein Ende. Erfreulich, dass auch die SP nach über dreijähriger, interner Diskussion sich der grünen Position angenähert hat. Mit dem Antrag der Grünen oder der SP findet der Historische Kompromiss nach 25 Jahren endlich ein Ende.

Was wir beim Siedlungsrichtplan schon eingebracht haben, führen wir beim Verkehrsrichtplan fort: Es braucht einen neuen Umgang mit öffentlichen Räumen. Dazu gehört nicht nur das Aufheben von Parkplätzen, sondern eben auch deren unversiegelte Gestaltung. Was damit auch klar ist: das Lieblingsspielzeug der grossen Jungs aus dem Silicon Valley, das Elektroauto, soll auch in Zukunft keine Ladestationen im öffentlichen Raum finden. Das kann man in Parkhäusern machen oder auf privaten Parkplätzen. Öffentlicher Raum ist zu kostbar, um ihn für die nächsten Jahrzehnte mit Infrastrukturen für Teslas oder andere tonnenschwere Brummis der Öffentlichkeit zu entziehen.

Und natürlich, der Lärmschutz wollen wir mit Massnahmen an der Quelle, wie sie das Bundesrecht seit über 30 Jahren vorseht, auch verbessern.

Kontakt:

Markus Knauss, Gemeinderat, Mitglied BEKO SLöBA/RPV 079/642 27 20

Brigitte Fürer, Gemeinderätin, Mitglied BEKO SLöBA/RPV 079/736 33 68